



egidia

egidia —

schülerzeitung am realgymnasium
jahrgang 4, nummer 4

verantwortliche redaktion:
helmut harrer
harald kleber
siegfried schoberth
dieter veitengruber
kurt wiedemann

geschäftsleitung: helmut harrer
nürnberg, hallerstr. 46

mitarbeiter: theodor betz, ulrich
drumm, dieter poschard, wilhelm
schildt, jürgen schmidt, herbert
schönekäs, jürgen weigelt, fritz
weißmann, manfred wortner, dieter
zimmermann, volker korn

photos: rainer wortmann, ralph
kellner
graphik: siegfried schoberth

anzeigenannahme: dieter poschard
nürnberg, bismarckstr. 8

redaktion und anzeigenschluß
21. 3. 1960
preis 35 &

egidia ist mitglied der pdj und jp

nachdruck mit quellenangabe und be
legexemplar gestattet

druck: karl frey, nbg.ludwigstr.52

AUS DEM

INHALT

4	Krieg oder Koexistenz	18	"Männliche" Hausmädchen gesucht
7	Achtung	20	Wie wär's mit Elefanten?
8	Pionier V und die Venus	21	Nachrichten
10	Kriegsgräberfürsorge	22	Bist Du wehruntauglich?
12	Zweierlei Maß	24	Geschehnisse im Hause Plumps1
14	Tja, tja der Frühling	26	Wir werden alt
15	Der Greis	27	Blues, Prüfstein der Charaktere
16	Voici le printemps	28	Rosinen, herausgepickt

Lieber Leser,

Freust Du Dich, wieder einmal etwas von mir zu hören? Es ist ja Frühling, und welches Wesen männlichen Geschlechts freut sich da nicht, wenn es von einem Wesen meiner Art einen Brief bekommt! Liebe Leserin, leider mußt Du mit mir vorlieb nehmen, einen Egiderich haben wir leider noch nicht, aber wer weiß? Der Lenz ist da und so komme selbst ich auf so "Gedanken", wie sie auf Seite 14 verewigt sind. Frühjahrmüde bin ich allerdings im Gegensatz zu meiner Redaktion noch nicht gewesen, aber ich bin ja auch nicht Schüler der Klasse, na lassen wir den Namen. Trotzdem bin ich mit Euch froh, wenn jetzt endlich die Osterferien kommen, die ja auch immer kürzer werden. Was ich in ihnen mache, weiß ich allerdings noch nicht, vielleicht nehme ich mir den Vorschlag, der auf Seite 18 gemacht wird, zu Herzen!

Frühjahrmüde waren auch die Musikprofessoren Weiß und Pfister, sowie die gesamte Abschlußklasse nicht! Unsere beiden Herrscher über den musikalischen Bereich der Schule gaben ein Konzert, das mir wie allen Besuchern sehr gut gefiel.

Die Abschlußklasse dagegen führte ein Trauerspiel auf, Sophokles Antigone. Künstlerisch beraten wurde sie von ihrem Klassenleiter Professor Zinnecker und von Frau Studienrätin Graf. Man muß der Klasse und ihren Helfern für ihre Mühe und für ihre Gestaltung des nicht einfachen Tragödie großes Lob zollen. Besonders gut gefiel mir, wie die beiden Treppen so wirkungsvoll ins Bühnenbild einbezogen wurden.

Der 1. April war ja auch inzwischen. Hast Du Dich hereinlegen lassen? Ehrlich, ich bin hereingefallen: Man erzählte mir, es gebe endlich wieder einen Wandertag, und ich hab' das sogar geglaubt! Na, vielleicht entschließt sich unser Schulvorstand u. Direktor doch noch dazu!

Bis zum nächsten Mal

Deine Egidial

KRIEG oder KOEXISTENZ

Vor dieser Alternativfrage scheint die Welt heute zu stehen. Kein vernünftiger Mensch in Ost und West wird sie anders als mit "Koexistenz" beantworten, denn ein Krieg würde unermeßliches Leid für beide Seiten, vielleicht gar Vernichtung der Menschheit bedeuten.

Was ist aber Koexistenz, und führt sie tatsächlich eine neue, eine gute Ära des Zusammenlebens der Völker untereinander herbei?

Unter Koexistenz wird allgemein das friedliche Nebeneinander- und Zusammenleben aller Nationen, im besonderen der Machtblöcke Ost und West, unter Berücksichtigung der verschiedenen Gesellschaftssysteme verstanden.

Geht also der Kommunismus in seinem Streben nach Koexistenz von seinem Totalitätsanspruch ab, begnügt er sich auch wirklich mit seinem augenblicklichen Herrschaftsbereich? Es scheint so: Der kommunistische Machtblock unter Führung Chruschtschews zeigt sich bereit zur allgemeinen Abrüstung, schlägt einen Nichtangriffspakt zwischen der Nato und dem Warschauer Pakt vor, schließt Kultur- und Handelsabkommen.

Trotzdem sagte Chruschtschew vor kurzem: "Der Kommunismus wird früher oder später die Welt regieren." oder "Die Zeit wird kommen, wo der Kapitalismus begraben und durch den Kommunismus ersetzt sein wird." Er fügt diesen fast täglich neue derartige Parolen hinzu.

Wie verträgt sich dies aber mit Koexistenz, wird man fragen. Lassen wir Chruschtschew selbst antworten: "Die Kommunisten werden den Kapitalismus

vernichten - nicht mit Atomwaffen, sondern durch die Ausbreitung der Ideologie."

Das sieht im ersten Augenblick recht harmlos aus, denn in den westlichen Ländern ist die kommunistische Partei entweder verboten oder, da sie auf den Widerstand aller übrigen Parteien stößt, zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt. Doch der "Krieg der Ideologie" wird nicht allein über die KP, auf der politischen Front also, geführt, sondern neuerdings weitaus wirksamer auf dem Gebiet der Wirtschaft. Der Handel ist zur Hauptwaffe der kommunistischen Weltoffensive geworden.

Da der Sowjetblock keine Rücksicht auf den Lebensstandard seiner Völker nehmen braucht, kann er durch sein billigeres Wirtschaftssystem alle Angebote auf dem Weltmarkt unterbieten. Durch günstige Wirtschaftsabkommen mit unterentwickelten Ländern dringt er in deren Märkte ein, macht allmählich die Wirtschaft dieser Völker weitgehend von sich abhängig und versucht dann schließlich, aus diesen "Kundenstaaten" abhängige Staaten, gelenkte Staaten oder gar Satellitenstaaten zu machen.

Ein Beispiel für einen derartigen Versuch bildet Finnland: 1952 schloß es mit Rußland einen Handelsvertrag; der Handel mit Rußland betrug bald 17% des Gesamtexports. Bei den Parlamentswahlen 1958 belegte die KP Finnlands 25% der Sitze. Nun begann die UdSSR einen Handelsboykott, um die Berufung der KP in die Regierung zu erzwingen. Was dies bedeutet hätte, zeigen die Beispiele "DDR", Tschechoslowakei, Ungarn, um nur einige zu nennen, in denen es einer kommunistischen Minorität gelang, als sie erst im Regierungskabinettsaß, die absolute Macht an sich zu reißen. Nur durch, wie es die finnische Abgeordnete und Vizepräsidentin des Weltfrauenrates Margit Borg-Sundmann nennt, "einige an Wunder grenzende Ereignisse" konnten damals die Kommunisten aus dem Kabinettsaß ferngehalten werden.

Gleichzeitig mit dem Eindringen in die Märkte

der Entwicklungsländer verdrängt der Kommunismus den Westen durch Dumping auf diesen Absatzgebieten und schwächt die Wirtschaftskraft der freien Nationen. Geschichte nützt der Osten dies aus: Er schließt mit den verdrängten westlichen Mächten ebenfalls Handelsverträge und fesselt ihre Wirtschaft an sich.

Diese Handelsverträge sind meist so abgefaßt, daß der Westen Fertigwaren und der Osten Rohgüter liefert. Auf diese Weise wiederum wird den Ländern, die auf die Ausruhr ihrer Rohgüter angewiesen sind, der westliche Markt geraubt - die Folge: Lieferungen in den Osten.

Mit den kommunistischen Wirtschaftsgütern faßt auch die kommunistische Ideologie Fuß. Hat der Osten erst einmal 10-15% des Außenhandels einer Nation in der Hand, hat er auch die Möglichkeit, Krisen auszulösen. Arbeitslosigkeit, Streiks folgen - und der Gegensatz Arbeitgeber - Arbeitnehmer vertieft sich: Der Boden ist für den Kommunismus bereitet. Radikale Elemente, geschulte Kommunisten, werden die Führung in den Gewerkschaften übernehmen, der Klassenkampf wird proklamiert.

Lenin schon erklärte: "Von dem Tage an, da die kapitalistische Welt anfängt, mit uns Handel zu treiben, beginnt sie, ihre eigene Vernichtung zu finanzieren."

Wer die Wirtschaft beherrscht, hat die Macht. Daraus erklärt sich die große Aktivität, die West wie Ost neuerdings im Abschließen von Handelsabkommen und in der Gewährung großzügiger Subventionen an Entwicklungsländer an den Tag legen. Der Westen hat hier die Gefahr erkannt; denn daß beispielsweise die Eisenhower-Doktrin nicht aus wirtschaftlichen, sondern aus rein politischen Erwägungen heraus getätigt wurde, dürfte jedem offenbar sein.

Jedoch die Gefahr, die die Verbindung der eigenen Wirtschaft mit der kommunistischen Wirtschaft zeitigt, ist anscheinend noch nicht so klar erkannt, sonst hätte z.B. England 1959 nicht mit Rußland ein Handelsabkommen geschlos-

sen, das die Holzeinfuhr Englands aus Finnland zu Gunsten der aus der UdSSR reduziert und somit die eigene wie auch Finnlands Wirtschaft, das sein Holz, um keine Absatzschwierigkeiten zu haben, wiederum nach Rußland liefern muß, stärker von den Sowjets abhängig gemacht. (Die Paradoxie, daß Rußland in großem Maße Holz ein- und gleichzeitig ausführt, unter finanziellem Verlust natürlich, zeigt schon die ausschließlich politischen Absichten der Machthaber im Kreml.) Man hat offenbar in England die Worte Chruschtschews "Durch Handel können wir Mächte, die gegen uns sind, vernichten." nicht genügend beachtet.

Die "Vernichtung" des Kapitalismus soll also nicht auf militärischem, sondern auf wirtschaftlichem Gebiet im Rahmen der Koexistenz erfolgen. Koexistenz bedeutet folglich für den Kommunismus nichts anderes als das Recht, in seinem Bereich uneingeschränkt zu herrschen und gleichzeitig die demokratischen Länder kommunistisch zu infiltrieren. Das geschieht außer auf wirtschaftlichen Sektoren durch das Hervorrufen und Schüren von Spaltungen und der publizistischen Ausnützung dieser Spaltungen und ihrer Folgen. (Rassenprobleme: Little Rock, Südafrikanische Union usw! Die Demokratien des Westen werden gegen die afrikanischen und asiatischen Völker ausgespielt.) Koexistenz ist für den Kommunisten nur eine Verzichtserklärung auf militärische Mittel. Das Ziel, die kommunistisch beherrschte Erde, der Weltkommunismus, ist geblieben.

Die Alternative lautet also nicht: Krieg oder Koexistenz sondern: Leben in einem kommunistischen System oder in Freiheit. Diese Alternative darf jedoch nicht zur Parole "lieber rot als tot" verführen (diese war vor noch nicht allzu langer Zeit in England sehr populär); es schaudert die Sowjetunion aus begreiflichen Gründen genau so sehr vor einem Atomkrieg zurück wie die westlichen Länder. Wenn wir jedoch die Schicksalsfrage, ob unsere Nachkommen auf einer kommunistischen oder freien Erde leben sollen, zu unseren Gunsten lösen wollen, müssen wir den Kommu-

nismus besiegen;freilich nicht auf militärischer Basis , sondern eben auf wirtschaftlicher und i d e o l o g i s c h e r Grundlage. Es kann kein Nebeneinanderexistieren geben , denn der Kommunismus wird nie von seinem Totalitätsanspruch abgehen. Er schließt zwar Verträge, gibt weitreichende Versprechungen , aber wir dürfen dabei nie vergessen,was schon Lenin sagte: "Versprechungen sind wie Tortenböden - sie sind dazu da, gebrochen zu werden." oder "Vom Standpunkt der kommunistischen Moral sind nur die Handlungen moralisch, die zum Aufbau einer neuen,kommunistischen Gesellschaft beitragen." (siehe Niederwerfung der ungarischen Freiheitskämpfer, Tibets).

Die westliche , kapitalistische Gesellschaft ist aber auf wirtschaftlichen Gebiet so lange nicht imstande , dem Vormarsche des Kommunismus auch nur Halt zu gebieten , wie sich die Ausübung und damit auch die Idee der westlichen Wirtschaftspolitik nicht ändert. Der Westen braucht,um siegen zu können, eine Ideologie.

Bisher war die westliche Ideologie , wenn man überhaupt von einer solchen sprechen soll , Egoismus, Gewinnsucht. Selten nur wurde nach anderen,nach moralischen Grundsätzen gehandelt, selten nur wurden die Folgen bedacht.

Will der Westen seine Freiheit nicht verlieren, will er den Kommunismus würückdrängen, so muß er auch seine Politik , seine Wirtschaftspolitik völlig darauf einstellen. Er muß für sein Handeln neue Werte, neue Maxime schaffen. Doch die westliche Ideologie darf nicht im Antikommunismus steckenbleiben, sondern sie muß sich weiterentwickeln , muß der kommunistischen Ideologie überlegen werden, um auch den asiatischen und afrikanischen Völkern , deren Menschenmassen in nicht mehr ferner Zukunft den Verlauf der Geschichte entscheidend beeinflussen werden , eine Zuflucht vor dem Kommunismus, ein Abwehrmittel gegen ihn zu geben.

Es ist unsere Aufgabe, die Aufgabe der westlichen Politiker und der westlichen Völker, nicht

auf den Kommunismus zu warten, sondern eine ideologische und wirtschaftliche Gegenoffensive zu eröffnen, eine Gegenoffensive , die ihre Werte im Ethischen und Moralischen wird suchen müssen, um den Vorrang vor dem Kommunismus erringen zu können.

W A R U M S O ?

Vor kürzem hat die Westberliner Polizei in einigen Buchhandlungen eine überraschende Razzia auf Nazi-Literatur durchgeführt. 600 Bücher,darunter zahlreiche antiquarische Bände von Hitlers "Mein Kampf" wurden beschlagnahmt.

Aber warum wird diese "Literatur" beschlagnahmt Sicher will man den Nationalsozialismus im deutschen Volk ausrotten, sicher ist dies gut. Ist die Methode aber die richtige? Schon zur Zeit, in der die Inquisition ketzerische Bücher verbrannte, waren gerade die verbotenen Bücher besonders gefragt. Selbst wenn sich vorher niemand für sie interessiert hatte, der Index machte sie aktuell. Was aber zur Zeit der Inquisition in dieser Hinsicht galt, gilt auch heute - die menschliche Neugier hatsich nicht geändert. Will man die Ideen des Nationalsozialismus vernichten , sollte man im Gegenteil die Bevölkerung über sie nicht im Ungewissen, im Unklaren lassen, sondern sie darüber aufklären, die verhängnisvollen Folgen einer solchen Anschauungswelt aufzeigen.

ACHTUNG

Wieder einmal zeigte sich das rege Interesse, das die bedeutende Mehrzahl unserer Mitschüler an schulischen Angelegenheiten hat. Auf unsere Umfrage im letzten Heft der Egidia, ob die Schule die deutsche bzw die bayrische Flagge und Bilder des Bundespräsidenten Lübke oder Des Altbundespräsidenten Heuss zeigen sollte, erfolgten 8 (in Worten a c h t) Antworten.

Wir geben in der Hoffnung, daß sich daraufhin auch die übrigen aufrufen, den kleinen Fragezettel auszufüllen, das vorläufige "Zwischenergebnis" bekannt und stellen diese Fragen erneut zur Diskussion:

Von den acht Einsendern stimmten drei für keine Flagge, vier für beide Flaggen (einer davon, daß sie jedoch nur an Feiertagen gezeigt würden) und einer für die schwarz-rot-goldene Flagge allein. In der Frage, ob Bilder, welche und wo, sieht es bisher folgendermaßen aus:

Einer ist für ein Lübkebild an einer Stelle der Schule, einer für ein Lübkebild in jedem Klassenzimmer, zwei für ein Heussbild in jedem Klassenzimmer und vier für kein Bild (zwei davon schlagen vor, stattdessen in jedem Zimmer ein Kreuz anzubringen). Zur letzten Meinung der einzigen Leserbrief zu diesem Thema:

Liebe Egidia!

Ich möchte auch etwas zu Deiner Umfrage über das Aufhängen von Flaggen oder der Bilder der Bundespräsidenten sagen: Meine Meinung ist, daß das noch zu sehr an "Heil Hitler" erinnert. Besser wäre es doch in jedem Klassenzimmer ein Kreuz anzubringen, findest Du nicht auch?

Ich bin sehr gespannt, was meine Mitschüler dazu meinen. Herzlichst

Dein K.C.R. 5d

(Vielen Dank, K.C.R.! Wir sind es auch - wahrscheinlich aber nichts.)

Wir enthalten uns wieder jeder Stellungnahme u. hoffen, in der nächsten Nummer mit einem umfangreicheren Ergebnis aufwarten zu können. dv



Nürnberg Ritterplatz 4

Rufnummer 4 07 01

SEIT ÜBER 75 JAHREN

bieten wir Gewähr für sorgfältige Zusammenstellung unserer

SCHULERKURSE

Unser Name bürgt für die Qualität unseres Unterrichtes und unserer Festgestaltung

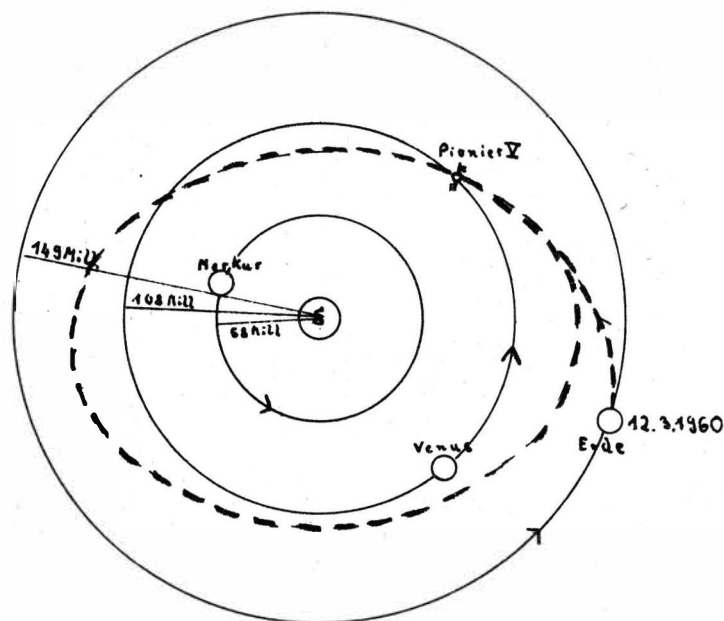
Neuer Kursbeginn: nach Ostern

PIONIER V und die VENUS

Nun ist endlich auch den Amerikanern eine neue Großtat in der Erforschung des Weltraums gelungen. Beim vierten Anlauf glückte der Start des Venussatelliten PionierV mit einer 25m langen Thor-Able Rakete. Der Satellit ist eine 40,5 kg schwere Kugel mit 66cm Durchmesser. Er trägt zwei außerordentlich starke Sender, von denen der eine 80 Millionen km Reichweite haben soll. Außerdem haben ihm die Techniker Meßgeräte über die Radioaktivität im Weltraum, über magnetische Felder, Meteoritenschwärme, Temperatur und Gasdicht mitgegeben. Die Bezeichnung Venussatellit ist allerdings nicht ganz zutreffend, denn er wird dem Planeten in etwa vier Monaten nur bis auf einige Millionen km nahe kommen. Trotzdem erhofft man sich von ihm etliche Auskünfte über diesen bisher noch sehr wenig erforschten, rätselhaften Planeten; denn obwohl die Venus um bis auf 41 Millionen km nahe kommt (das ist am nächsten von allen Planeten), wissen die Astronomen sehr wenig über sie. Beim ersten flüchtigen Anblick erscheint sie

der Erde sehr ähnlich, sie hat nämlich mit einem Durchmesser von 12610 km fast die gleiche Größe wie die Erde und dazu ebenfalls eine statte liche Atmosphäre. Diese ist es aber gerade, die den Astronomen hindert, die Beschaffenheit der Venus näher zu erkunden und erforschen. Die Venus ist immer entweder, wie die eine Theorie meint, durch Wolken verhangen, oder, wie es die andere behauptet, die Sicht auf sie durch Sandstürme auf der Venus getrübt. Welche Annahme stimmt, läßt sich noch nicht sagen. Da die Atmosphäre keine Sicht auf die Venus frei gibt, läßt sich nicht einmal feststellen, ob sich die Venus in einer bestimmten Zeit um ihre Achse bewegt oder ob sie der Sonne dauernd nur die glei che Seite zeigt. Allerdings spricht der geringe Temperaturunterschied von -23°C auf der Nachtseite und $+100^{\circ}\text{C}$ auf der Tagseite gegen die Annahme einer gebundenen Rotation. Mit 49% Albedo hat die Venus die größte Rückstrahlungsfähigkeit von allen Planeten. Zu einem Um lauf um die Sonne braucht sie 224,7 Erdentage,

der Pionier V 295 Erdentage. Die Bahngeschwindigkeit beträgt bei der Venus 35km/sec gegenüber den jetzigen 9km/sec des Satelliten. Dessen Geschwindigkeit wird sich allerdings nach Kreuzung der Sonnenbahn durch die Anziehung der Son



ne wesentlich erhöhen. Nach dem 3. Kepler'schen Gesetz wird sich seine Umlaufgeschwindigkeit auf ungefähr 37 km/sec nach dem ersten Umlauf ausgedehnt haben. Die Bahn der Venus ist übr-

gens die am meisten einem Kreis ähnelnde von allen der Planeten. Ebenso kreisförmig ist jeder Schnitt ihrer Kugel, der Venuskörper zeigt keinerlei Abplattung.

Betrachtet man die Lebensmöglichkeit, die sich auf der Venus bietet, so läßt sich sofort die Möglichkeit menschlichen Lebens verneinen, denn ihre Atmosphäre zeigt weder Spuren von Wasserdampf noch von Sauerstoff. Stattdessen sind aber durch Spektralanalyse 3% Kohlendioxyd in der Atmosphäre nachgewiesen. Das deutet auf einen Zustand hin, wie ihn die Erde vor etwa 1000 Millionen Jahren gehabt haben dürfte.

Der Gesamteindruck ist also der eines Planeten mit dichter, stickig verhangener Atmosphäre, kalten Felsbrocken und in den Meeren die erste Schöpfung des Lebens - vielleicht.

-rk-

WETTERSTATION IM WELTALL

Einen neuen, interessanten Versuch, um Wettervorhersagen auf lange Sicht hin machen zu können, unternahmen die USA: Mit Hilfe des 120kg schweren Tiros-Satelliten (Trägerrakete war eine Thor Able) nehmen sie über zwei Fernsehkameras die Wolkendecke der Erde auf. Die Aufnahmen werden, wenn der Satellit die USA überfliegt, abgerufen. Verläuft dieser Versuch erfolgreich, werden die USA ein großes Netz von Wetterstationen im Weltall anlegen.

Kriegsgräberfürsorge

Soldatenfriedhof Nürnberg



Wir möchten euch an dieser Stelle auf die Arbeit des "Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge" aufmerksam machen.

Wie ihr vielleicht wißt, üben die Schulen der Bundesrepublik bereits die Patenschaft über zwei große deutsche Soldatenfriedhöfe aus, nämlich in Sandweiler/Luxemburg über einen Friedhof mit 10500 Kriegsgrä-

bern und in Lommel/Belgien über einen Soldatenfriedhof mit über 38000 Kriegsgräbern. Als neue Aufgabe erwartet die Jugend die Patenschaft über die Totenstätte Cassino in Italien, die 21000 Tote beherbergen soll. Die diesjährigen Schulbeiträge dienen der Errichtung dieser Kriegsgräberstätte.

Der Volksbund will durch seine Arbeit keine Helden verehren, sondern die Opfer zweier schrecklicher Weltkriege, indem er ihre Gräber würdig ausgestaltet und erhält.

Die Devise des Volksbundes soll diese Idee verkörpern:

Mortui viventes obligant. - Die Toten verpflichten die Lebenden.

Gegründet wurde der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge im Jahre 1919 in Berlin, im Bewußtsein der Pflicht, die ein Volk seinen Kriegstoten schuldet.

Seit Jahrzehnten dient er nun seiner großen Aufgabe: der Erhaltung und Pflege der Gräber der Gefallenen, der Hilfe für die Hinterbliebenen in allen Fragen der Kriegsgräberfürsorge, vor allem der Grabnachforschung und der Identifizierung von Unbekannten, und in ganz besonderem Maße dem Vermächtnis der Toten, das uns zur Versöhnung und Verständigung mahnt.

Mehr als 20000 ehrenamtliche Mitarbeiter tragen dieses weltumspannende Werk, das von Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanziert und auch von Bund und Ländern in jeder Weise unterstützt wird.

Sechs Millionen Menschen betragen die deutschen Verluste der beiden Weltkriege, und demgemäß befinden sich zur Zeit nicht weniger als 54 Soldatenfriedhöfe im Ausland im Bau oder in der Bauvorbereitung, unter anderem in Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Nordafrika, Norwegen, Island, Irland und Australien.

Obwohl jeder Jugendliche eine erhebliche Summe selbst aufwenden mußte, setzten z.B. 1958 mehrere Hundert Jugendliche in Monte Cassino mit großartigem Arbeitseifer 4000 Behelfsgräber in stand.

Der Opferpfennig für die Kriegsgräberfürsorge will keine Sammlung in üblichem Sinn sein, sondern ein Opferpfennig der Schuljugend aus eigener Tasche. Außerdem kommt es dem Volksbund primär nicht auf die Spende an, sondern es liegt ihm daran auch in der Schuljugend die Erinnerung an das millionenfache Lebensopfer der Gefallenen und den Opfergedanken tätiger Mitsorge für die Kriegsgräber zu wecken und wachzuhalten.

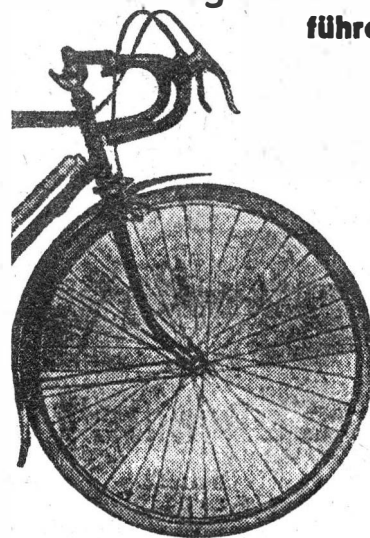
-heh-

(Nähere Unterlagen über den "Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge" könnt ihr bei der Redaktion erhalten.)

Rennsporträder ab DM 198.50

sämtl. ausl. u. deutsche Rennsportartikel

Pagelli- und Cinelli-Rennräder
führend in Nürnberg



Kinderräder

Fahrräder

Mopeds

Reinwald

Deutscher u. Bayer. Meister 1949,
Sieger mehrerer Radrennen

Außere Laufer Gasse 34

Versand auch nach auswärts
Prospekte anfordern

Zweiterlei Maß

Drückende Schwüle lastete im Gerichtssaal. Richter Henderson wischte sich nach jeder Frage mit einem großen, blaukarierten Taschentuch über seine breite Stirn. Auch den beiden Beisitzern war es heiß, man sah es an ihren geröteten Gesichtern. Innerlich fluchten sie auf den, der dort zwischen zwei Negerpolizisten auf der Anklagebank saß; wenn er nicht wäre, könnten sie jetzt im Clubsaal sitzen, ein wenig rauchen, ein wenig trinken, ein wenig reden und dabei den erfrischenden Luftzug des Ventilators ihre Gesichter kühlen lassen. Dieser Nigger war dazwischen gekommen, dieser elende Nigger. Es war Wunsch von hoher Seite gewesen, ihn möglichst umgehend abzuurteilen. Sie waren nun als Schnellgericht zusammengetreten. Ein Verteidiger für den Angeklagten war zwar bestellt gewesen, aber nicht gekommen. Sie hatten sich entschlossen, die Verhandlung dennoch zu führen.

"Du warst gestern mittag auf dem Unionsplatz," eröffnete Richter Henderson nach der Personalaufnahme das Verhör "auf einer Versammlung der Farbigen?"

"Ich kam nur zufällig vorbei, Sir, ich..."

"Antworte gefälligst mit ja oder nein! Wir haben keine Zeit, deine Lügen anzuhören. Also, du

warst unter den Versammelten?"

"Ja, Sir."

"Du kennst das Versammlungsverbot der Regierung"

"Ja, Sir."

"Du weigertest dich, den Platz zu verlassen, als die Polizei die Versammlung auflöste?"

"Sir, ich mußte einem Schwerverletzten helfen - Polizisten hatten ihn zusammengeschlagen, Sir..!"

"Ja oder nein?" Richter Henderson war ungeduldig.

"Ja, Sir."

Formlos sprach der Richter nun:

"Du bist der Auflehnung gegen die Staatsgewalt angeklagt. Der Tatbestand ist einwandfrei bewiesen. Bekenntst du dich schuldig?"

"Nein, Sir."

"Donnerwetter, was hast du uns noch aufzuhalten für uns ist alles klar, wir lassen uns nicht von dir schikanieren!" Henderson war wütend.

"Sir, ich bitte, einiges zu meiner Rechtfertigung vorbringen zu dürfen. Nach dem Gesetz habe ich das Recht auf einen Verteidiger."

"Der ist nicht gekommen, außerdem könnte der den Tatbestand auch nicht ändern. Aber gut, wir geben dir, sagen wir zwei Minuten, Zeit, dich selbst zu verteidigen."

"Ich protestiere, Sir, ich..."

"Du hast nichts zu protestieren - zwei Minuten, von jetzt an."

Der Richter verfolgte den Verlauf des Sekundenzeigers seiner Uhr, während der schwarz gekleidete Neger aufstand und sprach:

"Was hier geschieht ist eine Vergewaltigung des Rechts, das wissen Sie genauso gut, wie ich es weiß. Aber was kann ein Neger gegen diese Justiz machen. Obwohl ich genau weiß, daß für Sie das Urteil schon feststeht, und daß alle meine Worte nichts mehr ändern können, trotzdem will ich reden. Vielleicht erinnern Sie sich später einmal meiner Worte: Ich werde verurteilt, weil ich jemanden vor dem Tode retten wollte. Die Polizisten hatten ihn niedergeschlagen, Flüchtende trampelten über ihn hinweg, ich stellte mich vor ihn, um ihn vor weiteren Tritten zu bewahren. Da kamen die Polizisten wieder heran. Ich bin Pfarrer einer kleinen Gemeinde in der Stadt, ich glaube an Gott und an den Menschen. Deshalb bat ich die Polizisten, mich den Verletzten wegschaffen zu lassen. Sie schlugen auf mich und den Verletzten, der sich mit seinen letzten Kräften halb aufgerichtet hatte, ein. Ich wollte die Schläge abwehren, ich schlug auf diese Untiere ein. Aber es half nichts. Als sie mich überwältigt hatten, sah ich, der, den ich am Le-

ben hatte erhalten wollen, war tot, seine Augen waren gebrochen. - Wer hat denn nun gegen Euer Recht gehandelt? Ich der ich einen meiner Brüder retten wollte, einen derjenigen, die nur das auf den von der Regierung verbotenen Versammlungen verlangen, was man überall auf der Welt Menschenrechte nennt, und wir Neger sind doch auch Menschen! Habe ich unrecht gehandelt? Sind Sie denn keine Christen? Haben Sie..."

"Zwei Minuten sind vorbei! Ich verurteile den Angeklagten zu fünf Jahren Zwangsarbeit."

Der Richter blickte auf die Beisitzer. Diese hatten wie der Richter geringschätzig lächelnd dem nun Verurteilten zugehört. Nun nickten sie. Der Richter füllte den Bogen aus, setzte das Urteil ein, unterschrieb, ließ die Beisitzer unterzeichnen und gab den Befehl:

"Abführen."

Dann schritt er zusammen mit den Beisitzern hinaus.

Eine halbe Stunde später waren alle dreim Club Richter Henderson las Zeitung. Plötzlich sprang er erregt auf:

"Also diese Kommunisten! Haben sie doch einen amerikanischen Bischof ins Zuchthaus geworfen, weil er sich gegen den Staat aufgelehnt hat. Ich frage Sie, was für einen Grund hat denn ein Geistlicher...."

dv



Tja, Tja, der Frühling



Lieber Freund, liebste Freundin!

Frühling ist es wieder, und der Osterhase kommt nun bald mit seinen bunten Gackerleins. Geist und Herz erwachen zu neuem Tatendrang; hat man im Winter die Schule als eine Verlängerung der Nachtruhe angesehen und nachmittags, auf das miserable Rundfunkprogramm fluchend, sich aus Langeweile über die Hausaufgaben gemacht, so ändert das sich nun grundlegend: Frisch geduscht, aufgeweckt und von den ersten Sonnenstrahlen beschienen eilt man frühmorgens beflügelten Schrittes in die Schule. Mit wahren Feuereifer macht man sich dann dort kurz vor acht über die Hausaufgaben. Leider zeigen aber die Herren Professoren für derlei Arbeitswut äußerst wenig Verständnis und versuchen die entfesselten Schüler mit "bewährten" Strafpredigten, durch Exen und Schulaufgaben und anderen unsauberen Mätzchen zu bremsen, es gelingt meist nicht, was für die schülerische Kampfmozal spricht.

Vom Geistigen aber nun zum Sinnigen: Das Blut pocht laut im Aderwerk des Körpers. So trifft man jetzt häufig die blutigen Anfänger aus den 4. bis 6. Klassen in weiblicher Begleitung an; sie bilden sich ein verliebt zu sein.... Die älteren Mädchenjahrgänge mustern zielbewußt die männlichen Passanten und tragen Rosen an der Helden -

brust - trotz Müttern und Tanten. Die jüngeren Jahrgänge suchen die ihnen fehlenden männlichen Wesen in Peter Graus und bestreiten mit ihm und wenig Phantasie ihre Jungmädchen-Träume. Andere glauben, oben und unten Kleiderstoff einsparen zu können, und hoffen so auf einen Hermes, der auf sie hereinfällt.

Die jüngeren Herren im Bürstenhaarschnittalter suchen ihr Äußeres älter zu gestalten (Bart), um ihre Chancen zu verbessern. Ab und zu aber, allerdings sehr selten, trifft man einen sentimentalischen Außenseiter, der sich, bewaffnet mit Kugelschreiber und Stenoblock, auf einer grünen Aue inmitten des herrlichen Waldes niedergelassen hat, um selbige mit Grasflecken in der Sonntagshose und einem Gedicht zu verlassen.

Der hornbebrillte Klassenprimus hat es, frühlingshaft leichtsinnig, über sein Herz gebracht die holde Elise zum gemeinsamen Kulturfilmbesuch einzuladen, und sucht nun krampfhaft nach außerwetterlichen Gesprächsthemen. Die gesetzteren, weiseren Herren der Oberstufe dagegen töten ihr Frühlingsgefühl in Büchern alter verstaubter Dichter und geben somit den Bazillen der Frühjahrsmüdigkeit den geeignetsten Nährboden.

Übrigens: Der Frühling läßt, welcher Schelm,

manche Lehrer Alter und fehlenden Haarwuchs ver-
gessen und sie fleißig mit Schülerinnen flirteten

Herzlichst

Der Gasmann

PS: Wo ist noch ein hübsches, blondes, anschnieg-
sames Mädchen frei? Eilmeldungen erbeten. R.W.

Anm.d.Red: Da Kultusminister Prof.Dr.Maunz em-
pfohlen hat, in Schülerzeitungen von jeder Zen-
sur abzusehen, haben wir als pflichtbewußte zu-
künftige Staatsbürger und solche in Uniform den
gesamten, leicht frühlingsverwirrten Bericht un-
seres Mitarbeiters samt PS abgedruckt.

DER GREIS

Von einem Greise will ich singen,
Der neunzig Jahr' die Welt gesehn.
Und wird mir itzt kein Lied gelingen,
So wird es ewig nicht gelingen.

Von einem Greise will ich dichten
Und melden, was durch ihn geschah,
Und singen, was ich in Geschichten
Von ihm, von diesem Greise sah.

Singt, Dichter, mit entbranntem Triebe,
Singt Euch berühmt an Lieb' und Wein!
Ich laß Euch allen Wein und Liebe;
Der Greis nur soll mein Loblied sein.

Singt von Beschützern ganzer Staaten,
Verewigt Euch und ihre Müh'!
Ich singe nicht von Heldentaten;
Der Greis sei meine Poesie.

O Ruhm, dring in der Nachwelt Ohren,
Du Ruhm, den sich mein Greis erwarb!
Hört, Zeiten, hört's! Er ward geboren,
Er lebte, nahm ein Weib und starb.

Ghr.F.Gellert

Grosse und Kleine Bastler,

unsere zukünftigen Techniker und Ingenieure
kennen ihre Einkaufsquelle:

Radio- Taubmann

NÜRNBERG -vord. Sterngasse 11

=3Min. vom Hauptbahnhof= Tel. 24187

das Spezialgeschäft seit 1928 für die

RUNDFUNK-, FERNSEH-, ELEKTRONIK-, TRANSISTORTECHNIK

LIEFERANT für FABRIKLABORS
und SCHULEN

EIGENE, MODERNSTE Trafowickelerei
FÜR EINZEL- und SERIENFABRIKATION

Die Bäume schielen nach dem Wetter.
Sie prüfen es. Dann murmeln sie:
"Man weiß in diesem Jahre nie,
ob nun raus mit die Blätter
oder rin mit die Blätter
oder wie?"

Aus Wärme wurde wieder Kühle.
Die Oberkellner werden blaß
und fragen ohne Unterlaß:
"Also, raus mit die Stühle
oder rin mit die Stühle,
oder was?"

Die Pärchen meiden nachts das Licht.
Sie hocken Probe auf den Bänken,
in den Alleen, wobei sie denken:
"Raus mit die Gefühle,
oder rin mit die Gefühle,
oder nicht?"

Es ist schon warm. Wird es so bleiben?
Die Knospen springen im Galopp.
Und auch das Herz will Blüten treiben.
Drum, raus mit die Stühle
und rin mit die Gefühle,
als ob!

Erich Kästner

Voici le

Die Sonne lacht. Ja, ja - die hat gut lachen
sie steht am Himmel - frisch, fromm, frei und froh.
Wenn ich die Sonne wär'-ich würd' es auch so machen
Mir geht mit Grundeis leider der Popo.

Der Flieder blüht. Ja, ja - der hat gut blühen,
Ihn schützt der Zaun und eine Gartentür.
Er ist geschützt vor Ochsen und vor Kühen.
Ich stehe außerhalb - und wer schützt mir?

printemps

Die Amsel lockt. Ja, ja - die hat gut locken,
sie sitzt im Baum, es jubelt fern und nah.
Es jubeln alle Kirchen-, Kuh- und Käseglocken:
Der Lenz und der Gerichtsvollzieher sind da

Fred Endrikat

UNSINN, dessen

Grundessenz jedoch recht wahr ist

Es ist schrecklich, wenn man an einem Tage, an dem die Sonne, als ob sie den Unterricht nicht ru her zu bestimmender Persönlichkeiten, die ihren Wert, der nach Ansicht vieler Schüler, die, was auch niemand behauptet, weil jeder selbst ein Schüler, der ebenso wie diese Schüler, die angeblich einen erschrecklich niederen Bildungsstand, den zu erwerben sie nach einem Gesetz, das schon vor sehr langer Zeit, welche im Übrigen so langsam wie Schnecken, die sich auf der Suche nach Futter, das bei Schnecken hauptsächlich aus Gemüse, das von vielen Menschen, die sich nicht des Wertes des Gemüses für die Gesundheit, die ja für den Menschen gleich ob Erwachsenen oder noch Kind, das noch an den Rockschoßen der Mutter, die es wie die Henne ihr Küchlein, das eben aus dem ei, das die Henne in einem stillen Winkel des Hühnerstalles, welcher bei fast allen Bauernhöfen in unmittelbarer Nähe des Hauses, in dem Bauer wie Bäuerin, Knecht und Magd, wie seit Urzeiten, als noch kein Römer Germaniens jungfräulichen Boden, der von grimmen Recken, die den Streit mehr als alles andere liebten, bewohnt wurde, betreten hat

te, leben, steht, ausgebrütet hat, geschlüpft ist, hütet, hängt, ist, bedeutet, bewußt sind, verschmäht wird, besteht, befinden, dahin schleicht, erlassen wurde, gezwungen sind, besitzen, dachte, gewesen ist, auch nicht dumm sind, recht groß ist, vollauf kennen, sehen, vom Himmel lacht, in die Schule gehen muß. dv

FLEUROP
von

Mehr Freude durch Blumen

Blumen Treutlein

NÜRNBERG - BREITE GASSE 67 - FERNRUF 2496

A. M. METZ & CO.

Briefmarkenfachgeschäft seit 1890

NÜRNBERG, Breite Gasse 2
(hinter dem Kirchhof)

„MÄNNLICHE“ Hausmädchen gesucht!

Ich hab's, ich hab's, endlich weiß ich, was ich machen werde, im Sommer nämlich! Bisher habe ich mir immer den Kopf zerbrechen müssen, auf welche Art und Weise ich mir in den Sommerferien mein Taschengeld verdiene oder ob ich überhaupt arbeiten gehe, denn verreisen würde ich auch liebend gerne! Jetzt aber habe ich dieses Dilemma überwunden. Ich werde arbeiten, daher Geld verdienen und ich werde gleichzeitig Urlaub machen!!! Unmöglich? Aber nein; ich vermiete mich nämlich als Hausmädchen, das ist es! Was meinen Sie, wie sich die Leute um mich reißen werden. Haben Sie eine Ahnung wie begehrt (weibliche) Hausmädchen sind? Ich habe eine (Ahnung!). Ich weiß, ich bin nur ein männliches Wesen, aber ich habe durch eingehende Marktforschungen festgestellt, daß man sich um Dienstmädchen nicht ihres Geschlechtes wegen reißt, (von geringfügigen Ausnahmen bitte ich abzusehen) sondern wegen ihrer Seltenheit auf dem Arbeitsmarkt. Auf 100 Haushaltungen, die eine Perle gebrauchen könnten, kommen 100 Mädchen, die nicht in einem Haushalt arbeiten möchten! Die Sachlage ist daher sehr prekär! Eine große deutsche Zeitschrift hat sich vor geringer Zeit die Mühe gemacht, einige interessante und bezeichnende Anzeigen zusammen-

zutragen. Ich bin erschüttert! An welchen Möglichkeiten bin ich bisher achtlos vorbeigegangen. Darf ich ein paar Anzeigen wiedergeben? Ja? Danke schön!

"Mädchen, für Geschäftshaushalt. Anfangslohn bis 200DM, halbjährliche Zulage 50DM bis 450DM Endgehalt. (Wertausgleich bei Inflation). Nach Bewährung Lebensvertrag m. zusätzl. privater Altersversorgung." ----- Inflation!!! Man merkt, da war ein Geschäftsmann am Werk. Aber was wäre das, (diese Anzeige habe ich selbst gefunden!):

"Naturliebendes Hausmädchen in 4 Pers. Haushalt (Vollautomat. Küche m. Spülmasch.) gesucht. Eigenes Zimmer m. allen Bequemlichkeiten; - geregelte Freizeit, Kindermädchen, Putzfrau und 2. Mädchen schon vorhanden. Gehalt 200DM netto. - Eventuelle Jagdmöglichkeit." ----- Heida, lustig ist die Jägerei! Schicke Sache, so eine Stelle! Wäre aber nichts für mich, da ich wahrscheinlich die Muntion selber stellen müßte! Da wäre ich ja blöde!! Noch 'ne Anzeige: "Die große Chance für ein Hausmädchen! Blendende Bezahlung, eigenes Balkonzimmer m. Radio und Fernsehen. Viel Freizeit - wenig Arbeit. Küchenmaschinen vorhanden, große Wäsche außer Haus. Führerschein kann bei uns gemacht werden. Selbstverständlich verleben Sie Ihren Urlaub

mit uns." ----- Erschienen im "Daily Mirror, England. - Merken Sie was? Geldverdienen, wenig arbeiten und Urlaub machen! Sehen Sie, so rar sind die Hausmädchen. Niemand meldet sich! Und jetzt passen Sie auf: Jetzt komme ich! Ich bin der Retter in der Not. Kochen kann ich etwas, auf Kinder hüten bin ich spezialisiert, ganz große Klasse bin ich beim Herumkommandieren des Hilfspersonals und in Urlaub gehe ich nebenher auch ganz gern. Was tut's, daß ich das nur für 6 Wochen machen kann?! Die Knappheit ist so groß, daß... usw. Sind die 6 Wochen vorbei, dann habe ich geld verdient, Urlaub und Führerschein gemacht, bin auf die Jagd gegangen und eventuell auch etwas geritten und einer verzweifelte Familie habe ich dann auch noch geholfen. Ja, ich bin halt ein Fuchs!!! Einige Tage, ehe die großen Ferien beginnen, wird ein Inserat in allen deutschen Tageszeitungen erscheinen. Das ist von mir und lautet folgendermaßen, (Geld für die Anzeigen muß selbstverständlich ersetzt werden):

"Streb- und regsamer männlicher Endzehner sucht sich für 6 Wochen in ein perfektes Hausmädchen zu verändern. Sie werden staunen, was ich alles kann! Ich kann reiten, jagen, schießen (Jagdschein wird gestellt), Wasserski fahren und Latein. Erwarte aufmerksame Herrschaft (Geburtstagsgeschenke usw) und detaillierte Schilderung des Sommerurlaubsortes. (Nicht unter Cote d'Azur). Ich erwarte Ihren Besuch werktags von 15-17 Uhr. Referenzen nicht nötig! Adresse:....."

Gefällt Ihnen diese Anzeige? Ganz vernünftig, nöch??? Nach den Ferien werde ich Ihnen über meine Erfahrungen berichten. Ich der Pionier auf dem Gebiete des männlichen Hausmädchentums! hk

Reisen

Wenn man in den Süden kommt und mit irgend so einem Orientalen unter einer Decke schläft, dann können die Milben auch für einen von uns zur Plage werden!!! (Biologie)

Da setzte sich der Vater hin und stimmte ein Klagelied an! (Deutsch)

Aber wenn sich das x^3 nicht herausheben würde, müßte man doch nicht verzagen... (Mathe)

Reit'n's schnell amal 'nüber in den Altbau! (Latein)

Jetzt machen's unten frei und oben lassen's es stehen! (Mathe)

Seid doch still oder muß ich wieder anfangen zu fluchen? (Deutsch)

...aber um mir 5 Mark zu borgen, gehe ich nicht in's Leihhaus, sondern zum Schüler ~~Ha~~rrer! (Englisch!)

Wie war's mit Elefanten?

Mit Elefanten und ihren Folgen auseinandersetzen mußte sich eine Klasse der Mittelstufe am 1.4. Ihr Geschichtsprofessor schickte sie auf eine Weise in den April, die von den üblichen "Scherzen" einmal herzlich abwich: Er hielt eine Kurzextemporale mit der einzigen Frage: "Hätte sich Metternich im Deutschen Bund besser durchsetzen können, wenn er über Elefanten verfügt hätte?"

Hier einige der schwergeistigen Antworten:

Ein Skeptiker schrieb: "Durch die viel zentrale Lage Deutschlands und da Deutschland nicht von Gebirgen eingegrenzt ist, über die er hätte ziehen können außer den Alpen, da außerdem Elefanten im rauhen Norden nicht so gut gedeihen und außerdem den Deutschen Elefanten nicht so unbekannt waren, ist es kaum wahrscheinlich, daß er mehr Erfolg gehabt hätte."

Ein anderer jedoch, der es mehr mit der Psychologie hielt, meinte: "Sicher, denn er hätte den Preußen und dem Zaren Schrecken einjagen können da sie Elefanten nur aus den zoologischen Gärten kannten. Er hätte psychologisch den Schreckmoment der Feinde ausnützen können."

Ein Praktiker dachte: "Wahrscheinlich nicht, da

es nun Feuerwaffen gab. Er wäre wahrscheinlich für verrückt angesehen worden. Allerdings hätte er einen Zoo eröffnen können und die Einnahmen für seine Pläne im Deutschen Bund verwenden können."

Ein von der dicken Elefantenhaut Überzeugter erwog: "Er hätte sich freilich besser durchsetzen können. Der panische Schrecken war zwar unterbunden, da die meisten Elefanten schon kannten. Die Elefanten sind aber schwer zu töten. Wenn sie verwundet sind, würden sie dann über das feindliche Heer herfallen und alles vernichten!" Ein Kriegstechniker jedoch glaubte: "Ich glaube, daß er sich kaum besser durchsetzen hätte können, weil seine Elefanten bei dem doch etwas rauhem Wetter in unsern Gefilden eingegangen wären, und außerdem hatte sich die Kriegstechnik seit Hannibals Zeiten geändert und die Elefanten wären den Soldaten Metternichs unter dem Hintern weggeschossen worden!"

Diesem war der Deutsche Bund nur als tagende Versammlung bekannt: "Die Elefanten hätten ihm bestimmt im Deutschen Bund genützt. Da hätten alle anderen Angst gekriegt, aber der Haken ist Die Elefanten wären gar nicht in den Saal gegangen."

Wichtig schrieb einer: "Selbstverständlich wäre dies die kriegsentscheidende Wendung gewesen. Man stelle sich eine gewaltige Elefantenarmee vor, die jeden Widerstand zerbröselt hätte!"

Die "internationale Schule von Amerika" gegründet vom New Yorker Stadtschulrat, hält 26 Unterrichtstage in den USA, 103 Tage in Europa und 93 Tage in Asien und im Fernen Osten ab. Unterrichtet wird der Stoff der letzten Mittelschulklasse. (jpi)

Nach Presseberichten können in Südvietnam von den dort lebenden 4,8 Millionen jungen Leute unter achtzehn Jahren nur 640000 zur Schule gehen. Schuld daran seien Schul- und Lehrermangel. (jpi)

Eine "gefährliche psychische Elektrizität" ent-

stehe, wenn in einem Klassenraum 20 oder 30 Jungen in Nietenhosen versammelt seien - das stellte der Direktor einer Berufsschule in Parma fest und hat seinen Schülern daraufhin strengstens untersagt, in Nietenhosen zum Unterricht zu kommen. (jpi)

Eine gleichermaßen aktuelle wie freche Umfrage führte eine Münchner Schülerzeitung durch: Sie fragte ihre Leser, welchem Lehrer sie am meisten eine Reise auf den Mond (Dauer mehrere Jahre) gönnen würden. Die Wahl mußte begründet werden. (joi)

tanzschule

hedy mellin

DIE SCHULE FÜR MODERNEN GESELLSCHAFTSTANZ - NÜRNBERG - WEINMARKT 1 - FERNRUF 26779

Wir möchten Sie auf unsere speziellen Schülerkurse aufmerksam machen:

Die Termine:

nach Ostern

Einzelheiten erfragen Sie bitte bei Ihrem Klassensprecher!

Bist Du (wehr-)untauglich?

In diesem Test unsere Haus- und Hilfspsychologen
erfährst Du es

Was machst du, wenn du ein Gewehr bekommst?
Schießen-0Pkt. Wegwerfen-2Pkt. Verkaufen-5Pkt.
(Leute mit Geschäftssinn werden in der Bundes-
wehr nicht benötigt.)

In welchem Monat bist du geboren?
Im Januar-8Pkt. in einem anderen Monat-0Pkt.
(Wer im Monat des Kanzlergeburtstages geboren
ist, wird für mindestens 10 Jahre zurückgestellt.)

Kannst du Art. 4, Abs. 3 des Grundgesetzes aus-
wendig hersagen? Nein-0Pkt. Ja-5Pkt.
(Wer sich zu gut in der Verfassung auskennt,
ist für den Kriegsdienst mit der Waffe ungeeig-
net.)

Träumst du viel? Ja-6Pkt. Nein-0Pkt.
(Phantasie ist für den Soldaten unnötig und ge-
fährlich.)

Wie verhältst du dich, wenn dir auf offener
Straße ein Panzer begegnet?
Grüßen-3Pkt. das Feuer eröffnen-0Pkt. sich
überrollen lassen-6Pkt.
(Passiver Widerstand ist für den Kriegsdienst-
verweigerer unerlässlich.)

Liest du die Schülerzeitung? Nein-Undiskutabel
Ja-5Pkt. (Wer die Schülerzeitung liest, ist gegen
alles gewappnet.)

Wieviele Kalorien verbrauchst du täglich?
Unter 4000-0Pkt. 6000 und mehr-4Pkt.
(geeignet zum Pazifisten, willst du dem Staat zu
teuer bist.)

Was zeichnest du lieber? Quadrate-3Pkt. Kreise
0Pkt. (Kreise erinnern zu sehr an Gewehrmündungen.)

Was rauchst du? Zigarren-2Pkt. Filterzigaret-
ten-5Pkt. (Im Kriegsfall wehrkraftersetzend,
da Filterzigaretten den höheren Offizieren vor-
behalten sind.)

Welche Waffen besitzt du zu deiner Verteidigung?
Taktische Atomwaffen-3Pkt. Strategische Atom-
waffen-0Pkt. Faustkeil-1Pkt. Brotmesser-5Pkt.

Wie oft in der Woche siehst du dir Kriegsfilme
an? 5mal-6Pkt. 2mal-1Pkt. (es ist immer gut,
sich mit der Materie, die man ablehnt, näher
vertraut zu machen.)

Warum willst du Kriegsdienstverweigerer anwärter
werden? eben deswegen-5Pkt. aus Trotz-
3Pkt. aus moralischen Gründen-0Pkt. (denn das
glaubt dir doch niemand.)

Interessiert dich dieser Test? weiß nicht, was
interessieren ist-3Pkt. ja-5Pkt. nein-0Pkt.
(warum liest du ihn dann überhaupt?)

Wenn du die Testfragen ehrlich und sorgfältig beantwortet hast und dich beim addieren nicht verzählt hast, kannst du in der folgenden Aufstellung deine Tauglichkeit zum Kriegsdienstverweigereranwärter finden.

Höchstpunktzahl: noch einmal nachzählen. Wenn du dann immer noch 68 Punkte erweichst, kann ich dir keine Wertung geben, denn dann warst du bestimmt nicht ehrlich.

53-67 Punkte: Volltauglich zum Kriegsdienstverweigereranwärter. Im übrigen ist es empfehlenswert, wenn du deine Osterferien in Arizona verbringst, und nach bestandener Abitur sofort die Schule verläßt.

38-52 Punkte: Bedingt tauglich; wenn du dir ein Auge ausstichst, das linke Bein amputierst, und Stottern lernst, kannst du es schaffen,

15-37 Punkte: Für dich wird es schwer sein. Du mußt zumindest Beziehungen zum BMiVau (Bundesminister für Verteidigung) aufweisen können.

Wenn du das nicht kannst, ist es besser, du meldest dich freiwillig und wirst 4-Stern-General.

Unter 15: Bei dir ist nichts zu machen. Auch Schlafkrankheit wird dir nichts nützen. Du bist der geborene Soldat. Nur zu hoffen, daß du nicht bald ein gestorbener Soldat bist.

0 Punkte: Ohne Kommentar.

-heh-

Radfahren... gesund

~~~~~



## und billig!

~~~~~

IHR VORTEIL IST ES.....

wenn Sie unverbindlich unsere große Auswahl an Fahrrädern, Motor- und Kinderfahrzeugen besichtigen.

PRÜFEN SIE UNSERE PREISE

Fach männliche Bedienung und Beratung
Kundendienst mit werksge-
schultem Personal

Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile

Unsere italienischen Rennsporträder OLMO sind der Traum junger Rad-sportler

JOSEF *Piedel*

NÜRNBERG - AM MAXFELD - GOETHESTR. 25

Die Geschehnisse im Hause Plumpsi

verewigt von R. Schmidt 46

Alles verpraßt er! Deshalb nahm ich den Schlüssel an mich! Wie komme ich denn dazu, unser eigenes Geld zu stehlen.



Das geht zu weit! Machen Sie sofort, daß Sie hinaus kommen! Lassen Sie sich nie mehr blicken! Hinaus!



Sie waren mir schön immer ein Dorn im Auge mit Ihrer Angeberei!



Emilie!

Ja?

So, du hast also mein Geld gestohlen!



Du kannst nichts zu Deiner Verteidigung aufführen. Nur Du hättest den Schlüssel!

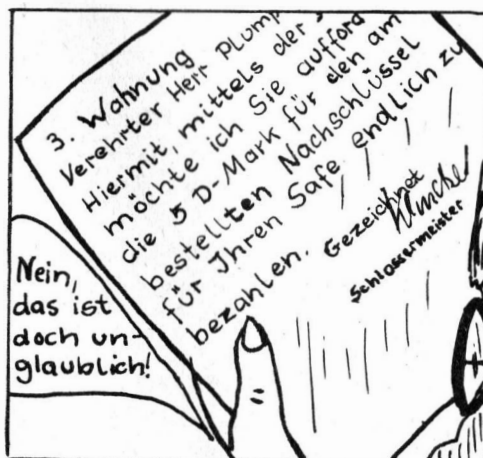
Das ist doch unglaublich!



Waz? Wie? Da hört sich doch...

So hast du es Dir also gedacht, als ich dir damals den Safeschlüssel geben mußte!





-Ende-

Wir werden alt

Auf Grund neuester Forschungsergebnisse ist von führenden medizinischen Wissenschaftlern in Aussicht gestellt worden, daß in einiger Zeit das menschliche Leben durch Zellerneuerung und andere Methoden auf etwa 800 Jahre verlängert werden kann. Unser Mitarbeiter stellt sich die Auswirkungen für das menschliche (Familien-) Leben folgendermaßen vor.

"Liebe Eulalia!" läßt er einen achthundertjährigen schreiben, "Ich bin ganz untröstlich, daß man mich wieder einmal so jäh aus unserem Leben herausgerissen hat, bloß wegen der paar neuen Zellen, die sie mir einbauen wollen, aber ich seh' es ja ein, es muß sein. Morgen bin ich dann wieder bei Dir, teures Weib! Wir können dann in aller Ruhe unseren 732. Hochzeitstag feiern. Hoffentlich hast Du nicht vergessen, die Verwandten rechtzeitig einzuladen, aber höre, nur bis zu den Urenkeln, weiter nicht! Wir können es uns nicht leisten, alle einzuladen, es sind ja immerhin trotzdem noch.... Moment mal.... 58 Personen. Ach ja, neulich bin ich so einem jungen Menschen begegnet, schätzungsweise 100 bis 200 Jahre, das war einer aus der Juliuslinie, Enkel im 32. Grad, ich hätte ihn nie erkannt. Na wie

kann man denn auch alle Verwandte kennen! Übrigens hier ist es so langweilig, daß ich immer über unser Leben nachdenke, ach ja man wird direkt sentimental.... Weißt Du noch, wie ich Dir vor 735 Jahren zu deinem 18. Geburtstag rote Rosen schenkte, solche Blumen gibts gar nicht mehr, die gute, gute alte Zeit. Hmm und am Namenstag unseres 37. Enkels - wie heißt er doch schnell? - ach ja, Josef, als Tante Emilie zuviel Schlagsahne aß (die kann ja nie genug kriegen), und dann alle meinten, sie hätte Gelbsucht... hahaha.. Apropos "essen", neulich rechnete ich nach, wieviel Mahlzeiten wir bisher schon gemeinsam eingenommen haben, es sind 801540; 801540 mal habe ich dazu Zeitung gelesen und Du geschimpft darüber - ich bewundere Deine Ausdauer... wieviel Megatonnen Nahrungsmittel wir dabei verdrückt haben, nein ich rechne lieber nicht, ich komme mir sowieso wie ein Vielfraß vor; da muß man ja Übergewicht bekommen! Jetzt muß ich aber Schluß machen, der Doktor kommt schon mit einem Eimer Frischzellen.

Dein treuer Gatte

Emmerich

PS: Onkel Eduard hat sich schon wieder scheiden lassen, der alte Wüstling. Das ist jetzt schon das 63. Mal!! Immerhin bis zur goldenen Hochzeit hat er es diesmal gebracht, ein neuer Rekord!!! Ja, ja er wird auch langsam alt.... wei

BLUES Prüfstein der Charaktere

"Herr Ober , sagen Sie doch mal der Kapelle, sie soll endlich den Mahadma-Ghandi-Gedenkblues spielen. Is ja schließlich dat einzijs Stück, nach dem man anständig tanzen kann." so tönt ei ne Stimme aus dem Hintergrund zwischen Flaschen aller und jeder Art hervor. Als nach einiger Zeit die Kapelle wirklich die ersehnte Melodei erklingen läßt, stürzen sich die Tänzer zuerst auf die Damen, die oft keine sind, und dann auf das Parkett, das meist auch kein echts ist. Von außen sehen die entfesselten Fanatiker des Tan zes, von kleinen Äußerlichkeiten abgesehen, alle gleich aus, aber die Methode macht die Gurken erst saftig.....

Der Korrekte: Er tanzt genau nach Vorschrift mit mindestens 25 cm Abstand von weiblichen Gegen - über. Er weiß nicht, wohin er sehen soll und sucht krampfhaft nach Gesprächsthemen, weil bekanntlich der Blues Konversations Äh Konversa - tionstanz ist. "Voll hier, nicht?" flüstert er verschämt. Ein abgrundtiefer Seufzer folgt: "Ich bekomme da immer Schnupfen." - Der Vorteil die-

ser Bluestanzart ist, daß selbst der Tänzer, der eigentlich gar keiner mehr ist, nicht den Fü - ßen seines Partners indie Quere kommen kann. Der zweite Typ des Bluestänzers ist der Leicht- Verwegene. Er tanzt rücksichtslos auf Tuchföh - lung, selbst auf die Gefahr hin, gegen alle Re - geln der Kunst zu verstoßen. Besondere Kennzei - chen dieses Typs : Der Herr schaut nach links , Dame nach links (Herr und Dame sind hier scherz - haft gebraucht). Die Gesprächsthemen sind natür - lich völlig verschieden von den vorherigen. Er: "Verzeihen Sie bitte, daß ich ihren Fuß in ob - szöner Weise betreten habe." Sie: "Das bemerkte ich." oder "Das macht doch nichts aus!" Der Vor - teil dieser Methode ist, daß man erstens nicht viel Platz wegnimmt und zweitens stundenlang tanzen kann, ohne zu ermüden, da man sich gegen seitig anlehnen kann.

Zur dritten Gruppe gehören diejenigen, die es ganz schlimm treiben. Da ich noch nicht 18 bin will ich auf diese nicht näher eingehen. Vortei - le und Gefahren, sowie Kennzeichen sind hier äu - ßerst verschieden, und man kann nichts verallge - meinern.

Bluestänzer aus Gruppe Vier jedoch sind eigent - lich gar keine Bluestänzer mehr, es sind die Un - schuldseengel, diejenigen, bei denen alles zu spät ist; denn sie tanzen auf Blues Langsamen Walzer. Alles schon dagewesen. -wei-

Auf diesem Evangeliar lag Jahr
hundertlang die Schwur- hand
des Königs.



Rosinen

herausgepickt

Herr Kollege, Sie spinnen

Chemisches Gleichgewicht:
Wenn des, was vorn reinkommt,
hinten wieder rauskommt

Des is' der Trafalgar Square,
und da oben an der Decke des
is' Nelson



....als er Gestorben, bzw. in
den Ruhestand getreten war

Der Schwefel ist jetzt flüs-
sig; in diesem Zustand war ich
vorhin auch

Jetzt is' frisch, jetzt kör-
nen wir wieder unten zuma-
chen

Ich hab' mir des mündlich auf
geschrieben

Der Kaiser stand 3 Tage im Bü
Bergewande im Schnee



Tacitus zerbrach sich den
Kopf der Germanen (!)